



100  
100

L. d. 560

14

Theol. O. III, 286

5<sup>m</sup>  
Eine Predigte/  
**Von der Sünde vnd**  
**Bergebung der Sünden.**

Über das Euange. am dritten Son-  
tag Trinitatis / zu Eisleben in S. Peters Kir-  
chen geschehen Anno 1573.

Durch  
**M. Cyriacum Spangenberg.**

Auff begeren des Wolgeborenen vnd  
Edlen Herrn / Herrn Volrats Graffen vnd  
Herrn zu Mansfeld / etc.

Zur Bekentnis der Wahrheit wider vielfaltige / Fal-  
sche aufflagen der Verleumbder.



M. D. LXXIII.

D. 10



Ware Erkenntnis Göttliches Willens/  
vnd rechten Verstand seines Worts / auch heiligen  
Muth/ daran gefallen zutragen/ vnd dem alle vernunfft  
zu vnterwerffen/wündschet allen fromen Herzen/  
M. Cyr. Spangenberg.

**N**ach dem Ich nu eine eben  
lange zeit/durch falschē bericht mei-  
ner Missgünstigen/bey vielen gute  
Leuten/so von dem jetztfürstehenden  
Religions streit / ober der Erbsün-  
de/keine gründliche Wissenschaft haben/ woher sich  
der entsponnen / vnd worauff er eigentlichen beru-  
he / in gar böse verdacht vnd argwon gebracht wor-  
den/als solte Ich scheusliche/grewliche vnd abscheu-  
liche Irthumb/Schwermeren vnd Gotteslesterung  
lernen/ vnd verteidigen/ vnd denn sonderlich zu Eis-  
leben das Zetter geschrey vnter dem Volck/ auß fals-  
cher einbildung ober mich gangen / als solte ich ein  
solcher schedlicher Falscher Lerer vnd versüerer / auch  
der verursacher aller trennung/vnter den Lerern die-  
ser Graffschafft sein / wie man mich ohne grund zur  
vnbilligkeit/beneben etlichen andern Christlichen vñ  
beständigen Lerern/ beschwerlich genung auß geruf-  
fen/ welchs nicht wenig frome Herzen zu Eisleben/  
denen meine Lere vnd Bekentnis/ aus dem sie die  
A ij selbst

selbst gehört vnd gelesen besser bekand/ denn die ver-  
leumbder freuentlich dauon gelestert/ mit beschwerete  
vnd betrübtten Herzen angehört/ vnd oft gewünd-  
schet / das doch die gelegenheit sich zutragen möchte/  
das die jenigē/ die von andern oberredt/ so vngütlich  
von Mir vnd meiner lere vnteileten/ mich selbst hören  
soltten/ denn würde sichs one zweiuell viel anders be-  
finden/ denn man sich meine abgünstigen hette bere-  
den lassen. Als solches wolmeinen nu für den Wol-  
gebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Volrath Gra-  
ffen vnd Herrn zu Mansfelt/ etc. Meinen gnedigen  
Herrn/ gebracht worden/ dessen Gnaden denn meine  
vnschuld aus fleissigem anhören meiner Predigten/  
vnd den auch aus emsigem lesen / nicht alleine derer  
Streit schrifften so vber diesem handel ergangen/ son-  
dern auch zusöderst der Bücher Lutheri/ wol bekand/  
Haben S. G. für ratsam/ nütze vñ nötig angesehen/  
auch von mir gnediglich begeret vñ befohlen/ in dersel-  
bigen Kirchen S. Petri vnd Pauli/ zu Eisleben/ dar-  
an S. G. das Ius Patronatus, so wol als auch an et-  
lichen mehr Kirchen daselbst / haben / eine Predigt  
von gegenwertigem Religions streit/ als zur bekennt-  
nis meiner lere/ vñ zu abthennung der vielfaltigen/ fal-  
schen aufflage / Gotte zu ehren/ der Wahrheit zustew-  
re/ vnd den einfaltigen zum vnterricht zuthun/ Wie  
den von mir auch/ den dritten Sonntag nach Trinita-  
tis

lis zu gehorsamer Unterthenigkeit / sonderlich weiß  
ich auch den Herrn Pfarherrn derselbē Kirchen / den  
Ehrwürdigen vnd Wolgelarten Herrn Wilhelmum  
Sarcerium / meinen geliebten Bruder vnd Freund-  
lichen Genuattern / darzu begirig vnd geneigt vermer-  
cket / also in dem Namen des Herrn geschehen. Trage  
auch keinen zweiffel / solchs sey ohne Frucht nicht ab-  
gangen / wie Gott lob hernach vermerckt worden.  
Habe zwar in solcher Predigte / wie ein jeder selbst se-  
hen mag / anders nichts gesucht / denn das die rei-  
ne Lere von der Erbsünde / wie vns dieselbige Luthe-  
rus fürgetragen / vnd hinderlassen / vnd wir auch  
unterlang die einmütig / für dieser zeit geleret vnd  
bekand / erhalten werden / vnd vnuerdrückt bleiben /  
vnd für der Gegenlere die Leute verwarnet werden  
möchten / vnd das Ich auch die Böse verdacht / da-  
rein Ich vnd meine Lere / bey vielen gezogen / wider  
abwenden / vnd so viel mir möglich verkommen möch-  
te / das man doch nicht so leichtfertig / wider rechte  
GHRISTLICHE vnd Beständige Lerer /  
Falsch Zeugnis gebe / vnd vnerkandter sache so ge-  
schwinde vrtail fellete.

Wie gut vnd wol nu solche meine Predigt / aus  
Hochwichtigen Ursachen gemeinet / ist sie doch von  
etlichen nicht alleine sehr vbel auff genommen /  
Sondern auch nur zum aller ergesten gedeutet / vnd

Darneben viel dinges / das mir nie in Sinn komen/  
als solte ich solchs dazumal gepredigt haben / schuld  
gegeben worden / sonderlich als hette Ich meine vor  
ge Lere widerrufen / Lutherum gestrafft / gemeistert /  
vnd seine wort vnd lere verkeret / grēwliche Irthumb  
ausgesprenget / die ware menschheit Christi geleugnet /  
auch gesagt / Es würde nicht der mensch / sondern die  
Erbünde getaufft / vnd was der grēwlichen Lestere  
ungen mehr gewesen / derwegen man für mir vnd  
andern (so mit mir einig) die Leute / das sie vns nicht  
hören wolten / gewarnet hat / Mich einen eingeschob  
benen vnd mit gewalt eingedrungenen Superintens  
denten (zu welchem Ampt ich doch die tage meines Le  
bens / keine lust noch verlangen getragē) mit verdris  
lichē worten genennet / vnd also noch mehr / denn zu  
vor meine lere (daran sie doch mit grūde / diese stunde  
noch nichts zutadeln wissen) zuuerleyden sich vnters  
standen / Aus denen vrsachen ist abermal für nötig  
geachtet worden / Solche meine Predigte in öffentli  
chen druck zugeben. Damit meniglich zusehē / das  
Ich das Liccht ja nicht scheue / vnd anders nicht lere /  
den wie Ich es von Luthero dem H. Gottes Man  
ne empfangen habe / aus seinen Büchern zubeweisen  
weis / Vnd alle Christliche Lerer / auch viele von denē  
die jekund wider mich sind / für dieser zeit gehalten  
haben / wie ein jeglicher Christ / wes standes der auch  
ist /

ist/ aus dieser Predigte selbst sehen vñ vrteilen mag/  
welche ich verhoffe dennoch dahin dienen vnd nützlich  
sein solle/ das viel / so noch auff rechter Bane sind/  
dadurch sollen confirmiret / vnd bestetigt werden/  
Anderer so noch im zweiffel stehen / welche meinung  
recht oder vnrecht / daraus einfaltigen Bericht beko-  
men / wie sich in diesen streitigen handel zurichten / da-  
mit man schlecht vnd recht fare / vnd nicht verführet  
werde. Etliche so auch albereid irre gemacht vñ auff  
einen abweg gerathen / können durch diese einfaltige /  
aus Gottes wort vnd Lutheri Büchern fürgestellte  
anleitung / widerumb (vermittels Göttlicher gnade)  
zur recht gebracht werde / So wird meins verhoffens /  
auch denen mit diesem drucke gedienet / die wol diese  
Predigt gehört / aber nicht der gestalt alles / wie sie  
wol gerne gewolt / auff ein mal fassen können / damit  
sie nu also solchen mangel / hieraus erstatten mögen /  
wie den deren vrsachē halben / auch etliche inen solche  
Predigt / damit sie die stets bey der hand / zum ein-  
faltigen kurzen Bericht / vnd auch auff des wider-  
parts fürwurff / zur Antwort haben möchten / die  
Schriftlichen mitzuteilen gebeten / deren begeren zu-  
gleich hiemit auch ein genügen geschiehet. Vber sol-  
ches alles ist es hoch nötig / das diese Predigt wie die  
von mir gethan ist / jederman fürgelegt werde / damit  
man sehe / was Ich gered / vnd sich durch die gewol-  
chen

lichen/vnerfindliche Lügen/ so albereit deren stracks  
zuentgegen ausgesprenget worden/ vnd denn auch  
durch andere gedichte/so nachmals auff die Bane  
gebracht werden möchtē/nicht weiter gegen Mir vn  
schuldigen/vnd meine Gott lob gewisse vnd richtige  
Lere verbittern lasse. Bitte alle frome Christen sie  
wolten diese Predigte/ vnd andere meine Schrifften  
selbst lesen / vnd dem in Gottes furcht / nach dem  
Richtsheit Göttliches Worts/nicht auff Feindes  
Mund vnd gramseligen bericht / dauon vrtailen  
vnd richten. Vnd ja in alle wege den befehl Christi  
si bedencken/Richtet nicht/ so werdet ihr nicht  
gerichtet / Verdammet nicht / so werdet ihr  
nicht verdampt. Der Geist des HERRN  
Ihesu/sey vnd bleibe bey vns allen  
AMEN.

**AVGVSTINVS.**

Per iniquitatem homo lapsus est à SVBSTAN-  
TIA, in qua factus est.

Eine

Eine Predigt / am Dritten Sonntag  
nach Trinitatis / vber das Euangelium Luce 15.  
zu Eisleben / Anno 1573. den Siebenden Junij  
in S. Peters Kirchen geschehen.

Durch  
M. Cyriacum Spangenberg.

**D**IE Gnade Gottes des Vaters aller Barm-  
herzigkeit / von welchem kommen alle gute vnd vol-  
kommene Gaben / Vnd die Liebe vnsers **HERRN**  
**JHESU CHRISTI** / vns zu offenbaren / den wolgefälligen  
Willen seines Himlischen Vaters / beneben erleuchtung des  
Heiligen Geistes / solchen gnedigen Willen zuerkennen /  
anzunehmen vnd zu vollbringen / sey mit vns heut zu Tag / vñ  
allezeit / Amen.

Es naheten zum **HERRN JHESU** aller-  
ley Zölner etc.

**D**IES Euangelium / meine lieben Freunde /  
ist der aller tröstlichsten Euangelion eins / als wir im  
ganzem Jar haben mügen / denn es handelt den  
fürnehmsten vnd nötigsten Artikel vnser Christlichen Re-  
ligion / den wir auch für vnsern höchsten Hauptartikel hal-  
ten / Nämlich die Lehre / von der Gnade vnd Vergebung  
der Sünde / die vns alleine durch **CHRISTUM** wird vnd wie-  
dersehret / wie S. Joannes am 1. sagt / Das Gesetz ist  
durch Mosen gegeben / die Gnade vnd Wahrheit aber / ist  
durch **JHESUM CHRISTUM** worden / von welches fülle wir  
alle

alle genommen haben / Gnade vmb Gnade / denn von ihm  
zeugen alle Propheten / das durch seinen Namen / alle die  
an ihn glauben / Vergebung der SÜNDE Empfa-  
hen sollen / Wie Petrus sagt / Act. 10. Vnd sein Him-  
lischer Vater auch von ihm geweißagt / durch den Pro-  
pheten Esaiam / Cap. 53. Mein Knecht der Gerechte / wird  
durch sein Erkenntnis / viel Gerechte machen. Darumb bil-  
det ihn auch dis Euangelium also Lieblich / also Herzh-  
lich / also Freundlich für / Erstlich / Als einen Leutseltigen  
Heiland / Tit. 3. der die Leute wol vmb sich leiden könn-  
ne / ob sie gleich Arme Sünder sind / Damit sie seines  
als eines Himlischen Arztes geniessen / ihn hören / gene-  
sen vnd selig werden mögen. Darnach als einen Ge-  
trewen Hirten / der nicht gerne ein einiges Schefflein / von  
seiner Herde (Wen es gleich in die Irre geraten) gar  
vnd aller dinge verlieren wolte / leuffet / rennet / suchet /  
findet / hebet vnd treget / vnd mus alle Welt seine Freude  
erfahren / vnd deren teilhafftig werden. Zum Dritten /  
malet vns dis Euangelium E H R I S T I V S für / als  
eine frome Hausmutter / die ihren verlornen Groschen  
nicht auffhöret zusuchen / bis das sie ihn widerfunden ha-  
be. Vnd das müssen denn auch alle ihre Nachbarinnen  
wissen / vnd mit ihr sich freuen. Zum Vierden / stellet es  
ihn vns für / im Nehesten Text / auff die gelesene Wort  
folgende / als einen Herzliebenden VATER / so Herzh-  
lich fro ist / Das sein Verlornen Sohn sich wider funden  
den / vnd zu rechte kommen / vnd auch darüber sonderliche  
Freude / alle seinem Hausgesinde anrichtet.

Solche Holdselige vnd Liebliche Bildnisse / sollen  
wir woll fassen vnd behalten. Denn Wir daraus Lernen  
könn

können / Wer wir sind / Vnd wer **CHRISTUS** ist /  
Wir sind Arme Sünder / **CHRISTUS** ist der et-  
wige Heiland. Solches wissen ist die aller grössste Kunst.  
Darumb auch S. Augustinus vnsern **HERRN** Gott so  
fleissig angeruffen / vnd gebeten. **D HERR** / Lere mich /  
Mich vnd dich erkennen. Erkenntnis sein selbst / ist nötig  
wider die Sicherheit / vnd Vermessenheit. Erkenntnis **Chri-**  
sti ist nötig / zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Denn **Chri-**  
stum erkennen / ist das Ewige Leben / Johannis 17. Vnd  
sind solche Bildnis trefflich Tröstlichen in schweren An-  
sehtungen / vnd sonderlich in Todes nöten / wenn man sie  
neben den schönen Trostsprüchen sein einbildet vnd betrach-  
tet / vnd ist auch der Heilige Geist dadurch krefftig in den  
betrübteten Herzen / die sich derer in iren beschwerungen vñ  
hohen anligen erinnern / wie wir **GOTT** lob offte / an vn-  
sern **Mitchristen** in Sterbensleufften vnd sunst sehen vnd  
erfaren. Aus solchen Bildnissen erfaren wir denn auch /  
Was das Reich **Jhesu Christi** sey / Nemlich nicht ein  
Reich / des Gerichts vnd Straffe / Sondern der Gnade  
vnd Vergebung / Wie David dauon sagt / Psalm / 130.  
Bey dem **HERRN** ist die Gnade / vnd viel Erlösung bey  
ihm / Vnd er wird **Israel** erlösen aus allen seinen Sün-  
den.

Diueil denn nu also / wie gehöret / das Reich **Jhe-**  
**su Christi** / Ein Reich der Gnaden / vnd der Vergebung  
der Sünden ist / So wollen wir / auch jekund **GOTT** zu  
hülffe nemen / vnd vns zur Lere vnd trost / von diesen zwey-  
en Stücken / kurzen / einfaltigen vnd **Christlichen** Berichte  
thun.

1. Was Sünde sey.
2. Was vergebung der Sünde sey.

W ij

Jch

**I**ch wil aber Erstlich gebeten haben / ihr wollet mei-  
ne liebe Christen auff diese meine Predigt / fleissig ach-  
tung geben / vnd dieselbige in Gottes furcht vom  
anfang bis zum ende aushören / denn Ich auch nicht verge-  
bens / oder ohne alles gefehr / Heute an diesem ort / euch  
von diesem Artikel predige / sondern solches aus hochwich-  
tigen vnd beweglichen vrsachen thu / Denn dieweil Ich  
bey vielen guten Leuten / in dieser Stadt / wie auch sonst  
(Gott sey es geklagt) bey nahe an allen örten / in grosse  
vnd böse verdacht komen / als solte Ich von der Erbsünde  
falsch leren / newe vnd gewliche / schreckliche irthumb einfü-  
ren / vnd also in der Kirchen Christi schwere ergernisse an-  
richten / vnd darüber schedliche trennung verursachen / dar-  
riñen Mir doch fürwar / so wol als auch ewrem lieben Pfar-  
herr alhie zu S. Peter / vnd etlichen andern mehr / zumal  
vngütlichen geschiehet / So hat der Wolgeborne vnd Ed-  
le Herr / Herr Volrath / Graue vnd Herr zu Manssfeld /  
vnsrer Gnediger Herr / dessen Gnaden / so wol als auch an-  
dern Meinen zuhörern vnd Pfarkindern zu Manssfeld /  
aus fleissigem auffmercken Meiner Predigten / vnd lesen  
Meiner Schrifften / Meine vnschuld bekand / für ratsam  
vnd gut angesehen / auch auff bewilligung ewres Herrn  
Pfarherrs / Meines freundlichen lieben Geuattern / gnedig-  
lich von Mir begeret vnd aufferlegt / Heute für dieser Christ-  
lichen Gemeine / alhie Meine Bekentnis zuthun / Gott  
zu ehren / der Wahrheit zu stewr / den Einfeltigen zum be-  
richt / vnd auch zu rettung Meiner vnschuld / vnd das falsch  
Zeugnis / so wieder Mich gegeben / abzuwenden. Weil  
denn Meiner Ehren notturst auch daran etwas gelegen /  
habe Ich zu vnterthenigem gehorsam / wolgedachtem vn-  
serm Gnedigen Herrn wilfahren / vnd auch denen / so hie-  
rinnen

rinnen guten berichte begeren / vnd auffzumemen bedachte /  
mit dem pfunde so Wir der liebe G D te verliehen / zu die-  
nen / Mich vnbeschweret erzeigen wollen / Bitte demnach  
noch einmal durch E Hristum / Mich gutwillig zuhören /  
Meine Lehre recht einzunemen / vnd dauon anders nicht /  
denn ihr die von Mir selbst anhöret / zu vrtheilen / Dar-  
zu verlenhe vns nun G D te von beyden theilen / seine Gna-  
de vnd Heiligen Geist / durch Ihesum E Hristum / Amen.

Zum Ersten / wollen wir nun hören / was Sünde in  
der Schrifft sey vnd heisse / Vnd wie mancherley die sünde  
sey . Nach G D T es Wort heisset Sünde / alles das /  
was wider G D T es Gebot ist / was nicht also ist / stehet  
vnd gehet / wie es nach G D T es Gesetze sein / gehen vnd  
stehen solte / Was nicht allerdinge also ist / vnd nicht aller-  
dinge also geschtehet / wie es vnsers H Erren G D T es Ge-  
setze haben wil / das ist Sünde für G D te / denn es ist oder  
geheth nicht recht / wie es sein vnd gehen solte / Es ist vnrecht /  
darumb ist es Sünde / wie 1. Ioan. 3. stehet / Sünde ist das  
vnrecht / Vñ daher schreibt Lutherus Tom: 2. Jen: Lat. 916.  
wieder Latomum. Man solte sich an derer wort nicht fe-  
ren / die da fürgeben / die Sünde sey nur eine vnuolkommen-  
heit / ein mangel / ein gebrechen / ein schade / etc. Sondern  
man solle bey der Schrifft bleiben / welche das Wörtlein  
Sünde / nicht in mancherley / sondern in einerley / vnd  
darzu etafeltigem verstande gebrauchet / Nemlich / das  
Sünde nichts anders ist / denn das / was mit dem Gesetze  
nicht vber ein kömpt.

Daher sagen vnserer Kinder / aus dem kleinen vnd vn-  
uerfälschten Corpore doctrinae, Sünde ist die verdorbene  
Natur / vnd alles was wir gedencken / reden vnd thun / das  
wider Gottes Gebot ist.

B iij

Also

Also hat auch Bigandus für dieser zeit gesetzt / in der  
Ersten Centurien der Magdeburgischen Kirchen Historien.  
Das Sünde in gemein sey / Was dem Gesetze widerstre-  
bet / vnd der Göttlichen Gerechtigkeit zuwider ist / daran  
G D T kein gefallen hat / das auch Leibliche vnd Ewige  
Straffe verdienet / wo es nicht vergeben wird. Dieses ist  
eigentlich / verständlich / einfaltig vnd recht geredet / nach der  
Schrift / was die Sünde sey in gemein / wie solches Doc.  
Luther mit schönen Worten bestetigt / vnd ihr selbst lesen  
müget / in Ewrem Newen Testament / in der Guldene[n] vor-  
rede / ober die Epistel Pauli an die Römer / Da er sagt /  
Sünde heisset in der Schrift / nicht alleine das eusserliche  
Werck am Leibe / Sondern alle das Gescheffte / das sich  
mit reget vnd weget / zu dem Eusserlichen Werck / nemlich  
des Herken Grund mit allen krefftten.

Solches ist nu mein Bekenntnis / in gemeine von der  
Sünde / Das Sünde ist / alles was nicht Recht / noch Got-  
tes Gesetze gemes ist.

Förder wird nu gefragt / wie mancherley die Sünde  
sey? Antwort / Zweierley / Erbsünde vnd Wirkliche sün-  
de / Vnd ist dieser vnterscheid darzwischen sein einfaltig  
zumercken / das die Erbsünde ist der Baum oder Quell /  
Wirkliche Sünde aber / sind die Früchte des Bösen Baw-  
mes / oder die schedlichen Wasser / aus dem giftigen Quell.  
Vnd ist also die Erbsünde / der vrsprung / die vrsache / die  
Ursachen aller andern sünden. Wird auch daher in Schmal-  
kaldischen Artickeln / die Hauptünde genennet / Vnd ste-  
het klar darbey / das solcher Hauptünde Früchte darnach  
sind / die Bösen Werck / vnglaube / Falscher Glaube / Ab-  
götterey / Vermessenheit / etc. vnd alles was wider die Erste  
vnd ander Tafel Mose ist / So horen wir nu / das zweierley  
sünde sind / vnd was zwischen inen für vnterscheid.

Nu

Nu wird ein jeder gerne weiter wissen wollen / was denn eigentlichen die Erbsünde / der Baum / Quell / vnd Urtel aller andern Sünden sey? Vnd was denn auch da gegen Wirkliche Sünde sind. So viel nu die Wirkliche Sünde anlanget / ist keine Disputation vnter vns / denn ein jeder aus den Zehen Geboten / das leichtlich verstehen kan / das Wirkliche sünde sind alle Gedanken / alle wort / vnd alle Werck der Menschen / so wider G D E E S Gebot / vnd dem Gesetze nicht durchaus ehntlich sind. Aber was die Erbsünde sey / Da ist zwischen den Gelarten jezund ein grosser Streit. Etliche sagen / Es sey die Erbsünde / Vnsere eigene Böse Verderbte Natur vnd Wesen / Wie die durch die Fleischliche Geburt / auff vns geerbet / vnd förder von vns auff vnsere Kinder erbet / Weil die selbige ererbte Natur nicht ist / wie sie sein solte / Sondern für G D E E S Gesetze vnrecht befunden wird / nennen sie dieselbige Erbsünde. Dagegen sagen die andern stracks Nein / solches sey nicht war / Denn Erbsünde sey nicht die Verderbte Natur selbst / sondern etwas Unterschiedenes an der N A T U R / nennen aber nicht dieses Unterschiedene Ding / was es sey / ohne das sie sagen es sey eine Verderbung / oder ein Schade an der N A T U R / Verdammnen / Veriagen vnd Plagen darüber / andere die solche Meinung nicht gut heissen / noch ihnen gefallen lassen wollen.

Damit ihr aber Meine vnd aller Christlichen / bestendiger Lutheraner Lere / Meinung vnd Bekenntnis / hterinnen hören vnd wissen möget / wil Ich Mich deren kurz vnd einfaltig erkleren. Weis aber solchs nicht besser zuthun / Denn mit denen Worten / die der Herr Superintendent / Mr. Hieronymus Wencelius / in der Bekenntnis gebraucht hat / die

die er in vnser aller Namen / ohngefehr numehr für zwelen  
jaren / für dem Durchlauchtigen vnd Hochgeborenen Für-  
sten vnd Herrn / Herrn Johans Wilhelm / Herzogen zu  
Sachsen / etc. Seligen / zu Weymar gethan in gegenwertig  
keit B. G. Herrn / Grauen Volrahten / vnd etlicher Sech-  
sigen Theologen vnd Rethen mit diesen Worten.

Wir Prediger in der Graffschafft Mansfeld / haben  
durch Gottes Gnad / gehalten / gegleubet / geleret vnd be-  
kennet / Vnd halten / gleuben / leren vnd bekennen noch also /  
Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / Johan. 3.  
Das ist / der Mensch wie er von Vater vnd Mutter gebo-  
ren ist / mit seiner ganken Natur vnd Wesen / ist nicht allein  
ein Sünder / sondern auch die Sünde selbst / nach der Anle-  
gung D. Luthers / 1. Tom. Ien. fol. 29. Siehe so war ist / das  
Ich für dir ein Sünder bin / das auch Sünde meine Natur /  
mein Anhebendes Wesen / mein Empfengnis ist / Psal. 51.  
Dahin verstehen wir auch D. Luthers Reden / da er die Erb-  
sünde nennet / Person sünde / Natur sünde vnd Wesentliche  
Sünde / Wo die nicht were / so were auch keine Wirkliche  
Sünde / diese Sünde wird auch nicht gethan wie alle andere  
Sünde / Sondern sie ist / sie Lebt / vnd thut alle Sünde / vnd  
ist die Wesentliche Sünde. Item / im 3. theil der Kirchpo-  
stilla / vber das Euangelium am Newen Jarstage / sagt Lu-  
therus / Das treibet die Schrifft in allen Exempeln vnd Le-  
ren / durch vnd durch / vnser sünde in vns / ist nicht ein Werk  
oder that / Sondern ist die Natur / vnd gankes Wesen.

Diese Bekentnis des Herrn Superintendenten / die  
Ich dazumal neben im gethan / der Meinung Ich auch alle  
zeit gewesen / Ist noch heutiges Tages meine Bekentnis /  
daben Ich auch einfaltig vnd one alles glosiren / oder deu-  
ten / durch Gottes Hülffe / verhoffe bis ans Ende zuuerhar-  
ren / denn Ich finde sie Gottes Wort / vnd Lutheri Schriff-  
ten

ten / vnd vnser vorsehen / auch vieler seligen Christlichen  
Lerer Meinung gemes / das Nemlich die Erbsünde an-  
ders nichts sey / denn vnser selbst eigene / Böse / Verderbte  
Natur.

Denn so viel die Schrifft anlanget / sehet da der ge-  
waltige Spruch des Herrn Christ selbst / was vom Fleisch  
geboren wird / das ist Fleisch / das ist / wie es alle rechte Le-  
rer ausgelegt haben / Es ist Sünde. Was heisset aber  
Fleisch? Davon wollen wir Lutherum hören / der schreibt  
in der Kirchpostilla / am Sontag Trinitatis also. Fleisch  
heisset die Schrifft den ganzen Menschen / wie er von Vater  
vnd Mutter geboren / Lebet / Wirket / Dencken / Reden vñ  
Thun kan / Es werde geboren / wenn / wie oft / vnd von we-  
me es wolle. Item / ober das 15. Capittel der Ersten Epistel  
Pauli an die Corinthen / im Sechsten Jentschen teil. Fleisch  
heisset der ganze Mensch aus Fleisch geboren / wie er Lebet  
mit Leib vnd Seel / Vernunft vnd Sinnen / etc. Vnd ober  
1. Pet. 4. im andern Jentschen teil / Fleisch heisset der men-  
sche gar / durch vnd durch / als er Lebet hie in diesem Leben /  
mit vernunft vnd Willen / inwendig vnd auswendig / mit  
Leib vnd Seel. Solchs alle / sagt er am Sontag Trinita-  
tis in der Kirchpostill / ist nichts anders denn Fleisch / das ist /  
one Geist. One Geist aber seyn / heisset nichts anders / denn  
wie er hie sagt / in Gottes Reich nicht komen können / das  
ist / in Sünden vnd Gottes Zorn / zum Ewigen Tode ver-  
dampt sein / denn wo der Geist Gottes nicht ist / das ist alles  
Sünde / sagt Lutherus / Tom. 3. Ien. Lat. 228. vnd spricht /  
Man mus den Geist Christi haben / sonst ist es one densel-  
ben / alles Sünde vnd verdammlich. Demnach ist der ganze  
Natürliche Mensch / nach seiner Fleischlichen Geburt / an-  
ders nichts denn Sünde / vnd weil er Adams Erbe ist / heisset  
vnd ist er auch anders nichts seiner Natur nach / denn die  
Erb

Erbſünde / von Adam her geerbet / dahin auch Lutherus  
gesehen / in der vorrede vber die Auslegung des 51. Psalms /  
da er sagt / Es ist eine grosse Weisheit / das einer weis / das  
wir nichts denn lauter Sünde sind / vnd nicht also einen ge-  
ringen verstand von der Sünde haben / als die Bapstlerer /  
Welche sagen / das die Sünde nichts anders sey / denn  
Wort / Werke vnd Gedancken / die wider GOTTES  
Gefesse sind / Wenn du aber recht wilt anzeigen / nach dem  
Ein vnd Funffzigsten Psalm / was die Sünde sey / So  
mußt du sagen / das alles das Sünde sey / das von Vater  
vnd Mutter geboren wird / auch für der zeit / ehe der men-  
sche Alters halben was thun / reden oder dencken mag.  
Diese wort Lutheri bekräftigen vorgedachte des Herrn Su-  
perintendenten vnd meine Bekentnis / das der Natürliche  
Mensch / one vnd auffer der Widergeburt die Sünde ( ver-  
stehet die Erbſünde ) selbst sey / vnd das also die Erbſünde an-  
ders nichts sey / denn vnser verderbte Natur vnd Wesen /  
vnd nicht wie man jezund redet / ein schade an der Natur /  
sondern vnser Verderbte Natur / ist selber die Lheterin aller  
Sünden. Wie wir mit Luthero halten vnd bekennen.

Es zeuget auch die Schrifft / das der Mensch / sei-  
ner Natur nach / für GOTT nach dem Fall / Geistlich Todt  
sey / nach der dreung GOTTES / welches Tages du von  
dem Baum des Erkentnis gutes vnd böses / essen wirst / sol-  
tu des Todes sterben / daher auch S. Paulus sagt / Eph.  
vnd Colofs. 2. Ir waret Todt durch vbertretung in sünden.  
Item die Schrifft zeuget / das der mensch alles Liechtes vnd  
erkentnis beraubet / nicht allein Blind / sondern selbst nichts  
ist / denn eitel Finsternis / Johan 1. Eph. 5. 1. Corint. 2. der  
natürliche mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes etc. Ja  
die Schrifft / sagt dem Natürlichen menschen nicht alleine Le-  
ben vnd Liecht ab / sondern schreibt jm auch alles böses zu /  
Gen.

Gen 6. 9. Jerem. 17. Matth. 12. 15. Das er zu allem ar-  
gen vnd Bösen / gar Wütend vnd Tobend / Nichts denn  
Feindschafft wider Gott sey / Rom. 8. vnd derenthalben ein  
Kind des Zorns / nicht von wegen eines andern vnterschie-  
denen dinges / sondern von Natur / Das also die Geistliche /  
Tödt / Blinde / Böse / Feindselige / Verderbte Natur / die  
Ersünde ist / darüber Gott so hefftig zörnet / darüb das gan-  
ze Menschliche Geschlechte / den Tod verwicket / das ist /  
die Sünde so wir von Adam vnd Eva geerbet / vnd von Va-  
ter vnd Mutter herkumt / welche also ist vnd bleibet / wie  
Adam vnd Eva gewesen / da sie gesündigt hatten / von Gott  
abgekeret. Vnd sind also vater Gottes Zorn / zum Tode  
berurthelet / das wir müssen Ewiglich von Gott gescheiden  
sein / darzu wir doch nicht anders komen (sagt Lutherus  
am 16. Sonntag nach Trinitatis) denn das wir von Fleisch  
vnd Blut geboren werden.

Das nu also die Ersünde sey vnser verderbte Natur vñ  
Wesen / habe ich nicht zum Erstenmal gesagt / sondern der  
Heilige Man Lutherus / hat lenger denn für 50 Jahren / also in  
seiner Kirchpostilla / die er B. G. Herrn / Herrn Vatern  
G. Albrechten Seligen zugeschrieben / also geleret / Sünde  
in vns / ist nicht ein Werk oder That / sondern ist die natur  
vnd ganzes wesen. Dieweil er denn / der werde Man Got-  
tes solches sein liebste vñ bestes Buch / wie ers selbst im sech-  
sten Deutschen Jemischen teil / fol. 423. nennet / gleich als ein  
gutes depositum oder Beylag / dieser Graffschafft / durch ge-  
dachte zuschreibung vbergeben / so wird auch billich von B.  
G. Herrn / vnd von allen Christlichen Lerern / vber solchem  
guten Beylag / mit bestendiger Bekentnis / trewlich mit Got-  
tes gnade gehalten / vnd alle vnzeitige verdammung ( die sol-  
che Lere / das nemlich Ersünde vnser verderbte Natur sey /  
verwirfft) nicht gebillichet.

Vnd ist zuerbarmen / das solche Lere in Lutheri Vater-  
lande / sol verleugnet vnd verdammet werden / wie denn M.  
Breiter in seiner vermeinten antwort / wider meinen Be-  
gebenricht schreiben darff / Es sey nicht war / das die Erb-  
sünde sey die verderbte Natur. Sey darzu eine Falsche Le-  
re / so wir doch gehöret / das Lutherus selbst also gehalten.

Also hat auch mein Lieber Vater Seliger für 30. Ja-  
ren / in seiner Postilla geschrieben / vnd alhie für 26. Jaren  
geleret / Da er am Newen Jars tage also fraget / Warumb  
hat Gott nicht geboren / Augen / Ohren / Zungen oder Hen-  
de zubeschneiden? Antwort. Das er anzeigen das unsere gan-  
ze Natur / Empfengnis / Geburt / Fleisch / Blut / Werk /  
Wesen / vnd Leben / durch Adams Fall verrückt vnd ver-  
derbt ist / vnd das heisset man den Erb schaden oder die Erb-  
sünde / verstehet solche Wesentliche verrückung / oder genk-  
lich verrückte Natur vnd Wesen.

Gleicher gestalt hat mein Lieber vorkar / Herr Michael  
Celsius seliger / in seinem Betbüchlein geleret / In der gemel-  
ten Beichte / da er sagt / In Summa was am Mir ist /  
Meiner verderbten Natur halben / das ist nichts denn eitel  
Sünde.

Also haben auch andere erleuchte Theologen gehalten  
vnd geschrieben / Pomeranus vber den 31. Psalm / Wer von  
Gott also erleuchtet wird / das er sich selbst rechtschaffen an-  
schawen kan / etc. Der wird sich selbst ganz vnd gar / an Leib  
vnd Seel / nicht alleine einen Sünder / sondern das er die sün-  
de selbst sey / befinden.

Huberinus / Im ersten Sermon vom Leiden Christi.  
Christus hat mit solchem seinem dreyfachen leiden / den Erb-  
schaden / die verderbte Natur mit unserm ganzen Sünd-  
lichen Leben vnd Wesen / hinweg wollen nemen.

Aber was ist not / aller Belarten Testimonia vnd Zeug-  
nis /

nis/hienach einander zuerzelen? Denn das die Erbsünde vn-  
sere verderbte Natur sey/ köndte man mehr denn aus vier-  
zig Scribenten beweisen Philippus, Crucigerus, Rhegius, Cor-  
uinus, Fürst Gorge zu Anhalt/ Menius, Langerus, Doltius,  
Cordatus, Gallus, Mathesius, Lossius, Culmannus, Sebaldus  
Heiden, haben also dauon geschrieben/ Desgleichen Alesius,  
Selnecker/ vnd andere/ Auch die so jekund wider vns sind/  
Vvigandus, Heshusius, Musæus, &c. Wie klar aus jren ei-  
gen Schriffen könte angezeigt/ vnd dargethan werden.

Die Theologen alhier haben gleicher gestalt zuvor ge-  
leret vnd bekand/ das nemlich die Verderbte Natur/ der na-  
türliche mensch/ das böse ding für Gottes Angesichte sey/  
welches wir Erbsünde nennen/ wie ihr jekund furh zuvor/  
des Herrn Superintendenten Bekentnis/ von wort zu wort  
gehöret habt/ das der Natürliche Mensch von Vater vnd  
Mutter geboren/ nicht allein ein Sünder/ sondern die sün-  
de (nemlich die Erbsünde) selbst sey.

M. Fabricius schreibt im Heiligen Teuffel H. 5. b. sün-  
de heisset die ganze Creatur/ die von Vater vnd Mutter  
geboren wird/ Item/ R. 1. Die Erbsünde ist in vns Natur  
vnd Wesen worden/ durch Adams Fall.

M. Pretorius/ in der Summaria Christlicher Lere  
an die Osterreichers/ B. 3. b. schreibt/ Sünde ist nicht den  
Menschen angeschaffen/ sondern nach dem Fall angeboren/  
Also das die Erbsünde oder verderbte Natur/ one vnterlas  
Wircket/ vnd treibet zu andern Sünden. Sie ist jnen Erb-  
sünde oder verderbte Natur noch ein ding/ wie es denn auch  
in Warheit nicht zweierley ist. Vnd hierinnen bin ich allezeit  
mit jnen eintig gewesen/ es ist auch recht von jnen/ bis auff die  
trennung also geleret worden/ vnd were man nur dabey ge-  
blieben/ so were noch die Stunde keine trennung zwischen  
vns.

E iij

Aber:

Aber so bald man die Rede Lutheri / Sünde in vns  
ist die Natur vnd Wesen / oder wie wir es nach seiner Mei-  
nung aussprechen / die Erbsünde ist vnser verderbte Natur  
vnd Wesen / als eine Manicheische Lere verworffen / solche  
Wort in beschreibung der Erbsünde nicht leiden wollen / die  
auch als eine Falsche Lere öffentlich verdampft / vnd den new-  
en zuvor vnerhöreten vnterscheid / zwischen der Erbsünde vñ  
verderbten Natur / derselben zuvor gestandenen Lere entge-  
gen gesetzt / da hab ich ( Lieber Gott ) solches neben andern  
Christlichen vnd vntadelhafften Lerern / in dieser Graff-  
schafft / nicht billich / noch mit solcher vnzeitigen / vnbedechti-  
gen verdammung / noch mit dem vermeinten vngegründe-  
ten vnterscheid / zu frieden sein können / Habe Mich auff  
Lutheri Wort vnd Meinung / auch auff vnser vorige  
Bekentnis beruffen / mit gutem Gewissen dauon nicht ab-  
sehen / noch das ( so demselben zuwider / vnd gar keinen  
Grund in der Schrift / noch Lutheri Büchern hat / etc. bil-  
lichen können. Darüber bin Ich beneben Ewrem Herrn  
Pfarherrn / vnd etlichen andern Christlichen / Gottseligen  
Lerern / auff dem Lande / in solche verfassung komen / vnd  
Schriftlich vnd Mündlich / frembden vnd einheimtschen  
also eingebildet worden / Als särete Ich vnd Sie / neue vnd  
Falsche Lere / abschewliche vnd Grewliche Lestierung ein /  
Wolte kein Kirchengericke / noch einiger Kirchen Erkent-  
nis leiden / Nichtete Ergernis vnd zutrennung an / vnd was  
der Beschwerlichen Auflagen mehr sind / damit mir doch  
für war / durchaus / für Gott vnd der Lieben Christenheit /  
vngütlich / gewalt vnd Vnrecht geschiehet / Wie alle die /  
die meine Predigten gehöret / vnd meine Schriften gelesen  
( wenn sie die Warheit sagen wollen ) bezeugen müssen.  
Ja wenn es alles war were / was man mir schuld gibt vnd  
nach

nach sagt / Were es freilich nicht recht / würde auch für mei-  
ne Arme Seele nicht gut sein / Aber Ich weis mich Gots-  
lob solcher Auflagen vnschuldig / vnd sage noch / das der  
Hass vnd Widerwille nirgend anders herkompt / Denn das  
Ich die Rede vñ meinung Lutheri / Erbsünde ist vnser verder-  
bete Natur vñ wesen / nicht wil fallen noch verwerffen lassen /  
Vnd dagegen auch nicht wil den vermeinten vnterscheid  
zwischen der Verderbten Natur vnd Erbsünde / oder wie  
sie es ein wenig Subtiler geben / zwischen der Natur vnd  
ihrer Verderbung / nach dem Fall gelten lassen / den sie  
doch selbst nicht erhalten können / vnd eben in iren Sechs  
Bogen / vnter dem Tittel / Grund der Lere von der Erb-  
sünde / mit diesen Worten Lutheri / ganz vnd gar auffhe-  
ben / Da sie aus dem Vierden Lateinischen teil also sehen /  
Da Ich meine Sünde / das ist / meine ganze Natur durch  
die Sünde verderbet / erkennet / Habe Ich Mich zu deiner  
Barmhertzigkeit begeben / etc. Hie wird ja Sünde vnd Na-  
tur durch Adams Fall verderbet / für eines genommen / Was  
ist denn das man durch dasselbige ganze Büchlein / wider  
solche klare Wort Lutheri / mit andern vngereimpten vnd  
zur Sache nicht gehörenden Zeugnissen / streitet / nur den  
vnterscheid / der doch nichts ist / vnd wie sie selbst sagen / nur  
mit Gedanken gemacht werden solle / zuverteidigen. Denn  
die Sprüche / so in dem genannten Grunde aus der Schrift  
angezogen werden / gehören eins teils gar nicht zu dieser Sa-  
che / Eines teils sagen nur dauon / woher der Mensch kom-  
me / wer ihn geschaffen / aber nicht was er jetzt sey / oder wie  
gut oder böse er sey / Eins teils reden von sünden in gemeine /  
oder auch wol nur von wirklichen sünden. Die andern zeug-  
nissen aus Luthero / beweisen keiner mit dem geringsten / den  
fürgewandten vnterscheid / Etliche machen wol etnen vnterscheid

unterscheid zwischen dem Ehestande / Item / dem Segen  
Kinder zeugen / vnd der vnordentlichen Sünde vnd Lüste  
so darzu komen. Item / zwischen dem Alten vnd Newen men-  
schen / Geist vnd Fleisch / Aber zwischen Erbsünde / verderb-  
ter Natur / Fleisch / Alten Adam / etc. findet man keinen un-  
terschied / weder in der Schrift noch in Luthero.

Was aber von dem vnterscheid / zwischen Erbsünde vnd  
verderbter Natur / vnd das man die Verderbte Natur /  
nicht will solche Ererbte Sünde sein lassen / zuhalten sey /  
wollen wir aus der Augspurgischen Confession / Apologia /  
Schmalkaldischen Artickeln / vnd Luthero kürzlich hören.

Die Confession zeuget klar / das alle so die Natur end-  
schuldigen / from machen / vnd nicht Sünde sein lassen wol-  
len / damit also viel anzeigen / das sie die Erbsünde nicht für  
Sünde halten. Daraus vnwidersprechlich folget / das die  
Confession die verderbte Natur / den Natürlichen Men-  
schen / so von Natur keinen Glauben / keine Liebe / etc. zu  
Gott hat / vnd die Erbsünde / für eins halten / wie im Andern  
Artickel daselbst zu sehen / Denn wie solte das nicht alles sün-  
de sein / das noch nicht Geistlich / sondern nur Natürlich von  
Fleisch geboren worden / aus Sündlichem Samen herko-  
men / in Sünden Empfangen vnd geboren / vnd darzu ohne  
Glauben ist.

Die Apologia / sagt ausdrücklich / das es Sophisten  
sein / vnd die Erbsünde geringe machen / die da die Natur  
nicht wollen Sünde sein lassen / vnd spricht die Apologia al-  
so. Die Sophisten stücken an diese sache ( von der Erbsün-  
de ) andere vngereimte sprüche / nemlich / Gottes Geschöpfe  
vnd die Natur / könne an jr selbst nicht böse sein / das sechste  
Ich nicht an / wenn es irgend gered wird / da es stat hat /  
Aber darzu sol dieser spruch nicht angezogen werden / Die  
Erbsünde geringe zumachen.

Die

Die Schmalkaldischen Artikel / heben den vnterscheid  
zwischen Erbsünde vñ verderbter Natur reine auff in diesen  
worten: Die Christliche Busse Disputiret nicht / Welchs  
Sünde oder nicht Sünde sey / sondern stößet alles in hauf-  
fen / spricht es sey alles vnd eitel Sünde mit vns / was wol-  
len wir lange suchen / teilen vnd vnterscheiden? Da höret jr  
die Wort aus den Schmalkaldischen Artikeln / das kein  
vnterscheid sey / zwischen Sünde vnd verderbter natur / son-  
dern es sey alles vnd eitel sünde mit vns / was man denn viel  
vergebener Vnterscheid machen wolle / vnd was kan man  
denn auch vnterscheiden / zwischen deme das Sünde ist / vnd  
dem das an jm selbst nicht Sünde ist / da es doch alles mitein-  
ander nichts denn eitel sünde ist.

So schreibet Lutherus in einem Glöselin / vber das drit-  
te Capittel der Epistel an die Römer. Das Hauptstück vnd  
der Mittelplatz / der ganzen Heiligen Schrifft / sey dieses /  
Nemlich (mercket wol) das alles Sünde ist / was nicht  
durch das Blut Ihesu Christi / im Glauben gerecht wird.  
Da sag mir nu abermal / was denn für ein vnterscheid sein  
möge / zwischen Sünde vnd Verderbter Natur / außser dem  
Glauben / sintemal Lutherus ausdrücklich sagt / Es sey alles  
Sünde / vnd redet eigentlichen von dem Menschen / so durch  
das Blut Christi mus erlöset werden / das derselbige / ehe er  
sich dessen im Glauben annimpt / nicht alleine mit Sünden  
behaftet / sondern selbst nichts denn eitel Sünde sey. Viel  
mehr Beweis könnte man anziehen / daraus offenbar wird /  
das der fürgewante vnterscheid / zwischen Erbsünde vnd ver-  
derbter Natur / nichts ist / denn ein lauter Menschen tand /  
vnd Neues sündlin / dadurch nur die einfeltigen betrogen /  
vnd versüret werden.

Also habe Jr Geliebten im Herrn gehöret / was mein  
Befentnis von der Erbsünde sey / da ich ja nicht ein Wort  
aus

aus meinem Kopff erdichtet / sondern was Ich bekand / aus  
Heiliger Schrifft / vnd Gottes Wort / Lutheri Büchern vnd  
vnsern zuuorgethanen Confessionen / genommen habe / dabey  
Ich auch gedencke mit Gottes Hülffe zu bleiben. So habt  
Ir auch gehört / was nach der Augspurgischen Confession  
vnd deren Apologia / auch der Schmalkaldischen Artikel /  
vnd Lutheri vrtail von dem newlich erfundenen vnterschied /  
zwischen Erbsünde vnd verderbter Natur zu halten sey.

Nu solte Ich auch wol etwas Antworten / auff die Bes  
chwerlichen aufflagen / damit Ich bey Euch vñ andern gutt  
Leut / für war ganz vnbillicher weise / zumal in böse verdacht  
bin gebracht worden / wenn es die zeit leiden wolte / Doch  
mus Ich fürzlich ein wenig auff dieselbigen / Euch berichten.

Erstlich / das Ich solle beneben denen / die noch mit mir ei  
ner Meinung sind / eine vrsache der Trennung sein / so nu  
mehr zwischen den Predigern / in dieser Graffschafft ist einge  
rissen / Ist denen / so mir solchs schuld geben vnmöglich zu  
beweisen : Denn in allen Contracten, hendeln vnd Bündnis  
sen / der für Abtrünnig / vnd für den verursacher der vnei  
nigkeit / vnd alles daraus folgenden vnrats / gehalten wird /  
Der nicht bey der ersten abrede bleibet / seine vorige Meinüg  
endert / vnd was er selbst vorhin / für Recht gehalten / vnd  
anfenglich darein gewilligt / hernach vnbillicher vnd nicht  
mehr gestehen wil / oder doch dasselbige seines gefallens an  
ders denn zuuor / vnd dem Buchstab zuwider / zu seinem vor  
teil glossiret vnd deutet. Derer stücke sol mich ob Gott wil /  
kein mensch in Ewigkeit vberbringen / mag derhalben mit  
gutem Gewissen sagen / das Ich an der eingerissenen Tren  
nung im geringsten nicht schuldig / stehe vnd bleibe noch  
bey der vorigen Meinung vnd Bekentnis / so wir  
mit etnander gethan / kan auch dauon nicht abtreten / Ich  
wolte denn fürselich wider mein Gewissen handeln. Dafür  
mich

mich Gott behüte. Zum Andern / gibt man vns auch  
schuld / wir haben alhier im Colloquio fürm Jare / die Aug  
spurgische Confession verworffen / in dem wir das wort ver  
derbung der Natur / in beschreibung der Erbsünde / nicht  
haben gelten / noch gut genug sein lassen wollen ( wie man  
also dauon redet) Aber deme ist auch nicht also / sondern wir  
brauchen selbst solches wort / vnd lassens bleiben. Allein wie  
haben begeret / vmb vorstehender Disputation willen / fünff  
tügen Misuerstand zuuorkomen / dieweil das wort verder  
bung / auff zweierley verstand kan gezogen werden / man wol  
te die surgelegte beschreibung der Erbsünde / mit Luthert wor  
ten scherffen / vnd sehen / das sie nicht alleine eine verderbung  
der Natur / sondern die verderbte natur sey / dessen wir zwen  
zig wichtiger vrsachen eingefüret / deren noch keine bis auff  
diesen tag mit grunde widerlegt worden / vnd verwerffen da  
mit die Augspurgische Confession gar nicht / welche ja / wie  
jetzt newlich gehöret / die Erbsünde von der verderbten natur  
vnd dem Natürlichen menschen / so one glauben / aus Fleisch  
geboren wird / wil verstanden haben.

Zum dritten / gibt man vns schuld / als sollten wir keiner  
Vnuordechtigen Kirchen vrtail vns vnterwerffen wollen /  
Solchs helt sich auch viel anders. Vnd ist dieses der han  
del / das wir unsere Lere / vnd **G D T E S** Wort nicht  
wollen vnterwerffen / solchen Censuren oder Vrtailen / die  
one vnsern fürbewußt ausgebracht worden / da wir zuuor  
nicht gewußt / wenn / was / vnd wohin man vberschicket /  
auch vnbesehen vnseres Gegenparts einbringen / Welches  
wegerns auch Niemand in Weltlichen sachen zu or  
dencken / geschweige deñ / wir in so hohen Geistlichen sachen /  
Gott vnd das Gewissen belangend. Doch stehen unsere zwö  
Fragen von diesem handel / an die Christliche Kirche ge  
stalt / Wenniglichen für Augen / dauon nach **G D T**  
Dij 168

ees wort zu vrtellen/ die noch die Stunde nicht verlegt wor-  
den/ Als wenig als auch alle andere Meine Schrifften.

Wenn wir aber vom Erkenntnis der Christlichen Kirchen  
sagen/ so meinen wir damit nicht alleine / die Hochgelarten  
grossen Doctores/ hohe Schulen/ vnd dergleichen ansehenli-  
che Leute/ sondern in gemein alle Gottswortstendige, gleubi-  
ge Christen/ Bestandes die auch sein mögen / denn auch  
Lutherus schreibt / im dritten teil der Kirchenpostilla / das  
man einem Knaben von Neun Jaren / ja eines Müllers  
Magd/ so die Gottes Wort für sich haben/ in Streitigen Re-  
ligions oder Glaubens sachen/ mehr glauben vnd folgen sol-  
le/ denn allen hohen Schulen/ Bischoffen vnd gelarten/  
so Gottes klares wort nicht für sich haben/ Vnd warumb sol-  
te man die Christlichen Leien/ von der Kirche ausschleffen/  
oder inen die macht von allerley Lere zu vrtellen ab sprechen/  
die inen doch Christus selbst gegeben/ daz er sagt / Sehet euch  
für/ für den Falschen Propheten/ etc.

Zum Bierden/ hat man mich bösslichen ausgetragen/  
als solte Ich Leren/ Gott sey ein Schöpffer/ Stifter vnd  
vrsacher der Sünden/ das ist nicht war/ Gott wird mich  
auch für solchen ungeheuren Gotteslesterungē/ wie er bisher  
gethan/ förder aus Gnaden wol behüten. Das meine Ab-  
günstigen aber sagen/ Es folge daraus/ wenn man sagt/ das  
vnsere Natur Sünde sey/ das Gott die Sünde müsse gescha-  
ffen haben/ weil er ja die Natur geschaffen hat. Solche Fol-  
geren aber machen sie vnd nicht Ich / Sie werden ja nicht  
leugnen können/ Das die gefallenen Engel heßliche Teuffel  
sind. Nu hat Ja Gott zuvor solche Engel geschaffen / Fol-  
get aber daraus/ das er Teuffel geschaffen habe? Das wer-  
den sie so wenig sagen als wir. Sie selbst nennen den Natür-  
lichen Menschen/ einen Grewel für Gott/ die Vernunfft in  
Geistlichen sachen eine Teuffelbraut. Nu ist je der mensch  
vnd

vnd die Vernunfft Gottes geschöpff / aber das folget nicht  
darans / das Gott ein Schöpffer solches healtichen Grewels /  
solcher Teuffelsbraut sey / Denn Gott hat alles sehr gut ge-  
schaffen. Aber durch den Fall / ist die Natur zu Sünden  
worden / sagt Lutherus / in der Kirchpostilla. Vnd sie selbst  
setzen in frem zumal vngegründten Grund / dieses dennoch  
recht / am 16. Blat / mit Lutheri Worten / also lautend. Ob  
Gott die Sünde wol nicht machet / so lesset er dennoch nicht  
ab / die Natur / so durch die Sünde (nach dem der Geist  
Gottes gewichen) verdorben ist / zu formiren vnd zumehren /  
als wenn ein Meister aus Faulen Holz Bilder machet /  
Wie gut nu die Materia ist / so gut sind auch solche Bilder /  
vnd ist darumb die schuld nicht des Meisters.

Zum Fünfften / Sagt man Mir nach / Ich solle Le-  
ren / der Teuffel sey ein Schöpffer / Item / Schwanger Wei-  
ber tragen Lebendige Junge Teuffel. Behüte du fromer  
Gott / wie können doch vernünftige Leute / nur so böse sein /  
solche Grewliche Gotteslesterung andern auffzudichte / grau-  
set einem doch dafür / solche wort nach zureden / Aber dar-  
auff habe Ich in meiner Antwort / auff die Landlügen dar-  
gehan / vnd beweiset / das vns mit solcher Auflage wider  
Gott / Ehre / Recht vnd alle billigkeit / gewalt vnd vnrecht ge-  
schicket / Denn ob wir wol sagen / das der Teuffel ein verder-  
ber sey / so gestehen wir doch darumb nicht / das er ein Schöp-  
ffer sey / den er kan das geringste nicht schaffen / auch nicht  
eine Laus oder Miß. Christus sagt auch / die Jüden weren  
vom Teuffel / meinet aber nicht das sie der Teuffel geschaf-  
fen / sondern durch seine verführung / Verderbt vnd verkeret  
habe.

Zum Sechsten / wolten sie die Leute gerne bereden / als  
solten wir leren / Christus hette nicht vnser warres Fleisch an-  
sich genommen / daran vns doch vnrecht geschicket. Denn wie

Gleuben vnd Leren/ das Christus ware Menschelt vnd  
eben vnser Natur / Fleisch vnd Blut / an sich genomen ha  
be/ doch one Sünde / Das dennoch also ein grosser unter  
scheid bleibt/ zwischen seiner vnd vnser menschlichen Natur/  
dieweil seine vom Heiligen Geist one sünde empfangen / vnd  
aus Maria der Jungfrauen geboren vnser aber von Va  
ter vnd Mutter/ in sünden empfangen vnd geboren/ Seine  
Natur durchaus heilig/ gut vnd gerecht ist/ so gut vnd Hei  
lig als Adams Natur für dem Fall / vnd noch Heiliger  
vnd besser den dieselbige gewest/ vnser aber in diesem Leben/  
an jr selbst noch sündlich vnd gebrechlich ist/ one was von we  
gen der widergeburt/ vmb Christus willen/ hie durch die gne  
dige zurechnung vnd anfahende ernewrung/ vnd denn dort/  
durch vollkomene verwandelung/ vñ die Herrliche verflerüg/  
geendert vnd gebessert wird. Wie Lutherus von diesem un  
terscheid auch leret/ aber damit die ware menschliche Natur  
Christi nicht verleugnet. Zum Siebenden / wollen sie  
vns bey den Leuten einer grossen Keheren verdecktig machet/  
indem sie sagen/ Wir Leren/ die Erbsünde werde getauffet/  
Ny mag diese rede nach dem Buchstaben/ anfänglich nicht  
also gefallen sein/ Als man vns aber gefraget/ Wenn die Erb  
sünde sey vnser Verderbte Natur/ der Natürliche mensch/  
wie er von Vater vnd Mutter geboren wird (wie wir sagen)  
vnd solcher Mensch ja getaufft wird/ Ob wir denn auch ge  
stehen/ das die Erbsünde getaufft werde? darauff haben wir  
geantwortet / Ja sie müsse freilich getaufft werden / sol sie  
anders erseufft werden vnd sterben / denn Teuffen heisset  
eintauchen/ oder vntertauchen/ vnd Geistlich erseuffen. Vnd  
weil im Catechismo stehet/ Solchs Wasser teuffen bedeuete/  
das der Alte Adam ersauffe vnd vntergehe mit allen sünden  
vnd bösen lüsten/ vñ im Tauffbüchltn stehet/ Gott wolle gna  
de geben/ das an dem/ so man Teuffet ersauffe vnd vnterge  
he/ alles was jm von Adam angeboren ist/ vnd die Erbsünde

de vns ja von Adam angeboren wird / vnd wo man alle sünd-  
de nennet / die Erbsünde auch mit gemeinet wird. So ist vnwi-  
dersprechlich war vnd gewis / das sie auch mit in die Tauffe  
mus / weñ sie gleich nicht die verderbte Natur selbst / sondern  
auch nur ein Accidens an der Natur were / Wie etliche fürge-  
ben / wir aber jnen nicht gestehen. Nu sagen sie selbst / der  
Alte Adam müsse in der Tauffe ersauffen vnd vntergehen /  
vnd M. Roth in seinem Catechismo sagt mehr deñ einmal /  
die Erbsünde sey der Alte Adam / der Alte Schalck / den wir  
werm̄ decken / äßen / trenckē / vnd das ist auch war / wie kumpt  
deñ / das die Erbsünde nicht getaufft oder eingetaucht wird.  
Weñ der Alte Adam der doch die Erbsünde selbst ist / in der  
Tauffe erseufft wird. Vnd warumb nennet Lutherus / im  
Sermon von der Tauffe / im Beebüchlein / die Tauffe ein  
seliges sterben der sünde / ein ersauffen der Sünde / weñ die  
sünde nicht getaufft / noch in die Tauffe gesenck̄t wird.

Sehet viel ander ding mehr leget man vns auff / oder brin-  
gets doch mit vngeschickligkeit vnter die Leute / nur vns dar-  
durch in böse verdacht zubringen / Gott vergebe es jnen / sie  
dürffen wol starcker fürbit / Es ist je noch bis auff diese stun-  
de in meinen Büchern / weder Blat noch Zeile / Wort noch  
Spruch mir angezeigt worden / da solche Grewliche Ir-  
thumb wie sie mir auffsuchten / von Mir solten geleret sein /  
so hat sie auch Niemand von Mir gehört. Nichts besser  
weniger / mus M. Spangenberg der größte Ketzer vnd zusto-  
rer aller Einigkeit sein / vñ gehet Im wie dem Schaff / vber  
welchs der Wolff oben am Bach ein Zettergeschrey mache-  
te / Es hette jme das Wasser betrübt / da es doch vnten am  
Bach tranck̄. Wol wüßte ich meinen verleumbdern eben gro-  
be Knoten anzuzeigen / wo sie in der Lere aus Lutherischer Ba-  
ne alzuweit geschritten / Aber die zeit wil es jetzt nicht leiden /  
So habe Ichs zwar zum teil in andern meinen offent-  
lichen Schrifften ( doch mit bescheidenheit ) gemeldet. Dies

Dieses habe ich zu meiner entschuldigung / sekund auff die-  
mal anzeigen wolle / Habe sunst mein Bekenntnis kurz gefas-  
set / in druck geben / kan man vmb 3. oder 4. Pfennig kauf-  
fen / das bitte Ich wolle man lesen / vnd nicht so liederlich vn-  
erhöreter vnd vnerkanter sachen / Mich für einen so bösen  
Reker verurteilen Gedachte meine Bekenntnis wird so wol /  
als auch meine Erklärung vnd Apologia etc. / wol vnuor-  
legt bleiben / vnd sie auch kein Gottsuersündiger zutadeln  
wissen.

Nu solte Ich wol auch etwas vom Andern Stücke / nem-  
lich von Vergebung der Sünden sagen / Wo man wider die  
selbige rat finden / vnd ir los werden solle / nemlich alleine  
bey Christo vnd durch Christum / der sich denn auch eben  
darumb zu den Armen Sündern findet / vnd sie zu ihm ruf-  
set / das er ihnen helffe / sie zu rechte bringe / vnd ewig sel-  
lig mache . Aber die zeit ist verlauffen . So höret jr zwar  
(Gott lob) das ganze Jar vber dauon / in allen Euangeli-  
schen Predigten / darinnen man euch alleine auff Ihesum  
Christum weist . Eines aber wil Ich nur kürzlich erinnern  
welches auch notwendig ist das mans wisse / wenn man von  
Vergabung der Sünde redet / nemlich / was da heisse Sün-  
de vergeben.

In der Schrift heisset vergeben / so viel / als nicht zu-  
rechnen / So vergibt vns nu Gott alle unsere Sünde / wenn  
er ersülich / vns vmb Christi fürbit vnd verdienst willen / nicht  
mehr für die helt / wie er vns außser Christo funden / vnd wie  
wir von Natur sind / vnd darnach auch unsere vbertreung /  
Sündliche gedanken / worte / vnd wercke nicht zurchnet /  
sondern der vnschuld vnd frödigkeit des gehorsams vnd ver-  
dienstes / seines lieben Sohns unsers Herrn vnd Heilandes  
Ihesu Christi vns geniessen lesset.

Wenn

Wenn wir nu beten im Vater vnser/ Vergib vns vnser  
Schuld/ so meinen wir nicht alleine die Früchte/ sondern auch  
den Baum/ vñ begeren also/ das Gott nicht alleine die Wirk  
lichen sünden/ nicht an vns straffen/ sondern gnediglich zu gut  
halten wolte/ Sondern das er vns auch vnser Böse Natur  
vnd Wesen gnediglich vergeben/ vnd nicht zuruchen/ noch da  
gegen also handeln wolte/ wie diese bige irer Geburt/ Fleisch  
lichen ankunfft/ vnd aller eigenschafften halben wol würdig  
werden/ nach seines gerechten Gesezes vrtel. Vnd dürffte des  
spötsichen sündwuffs nrgend zu/ Das jenes teil sagt/ Man  
bete im Vater vnser/ Gott wolte vns vnser Sünde vergeben/  
nicht vnser Natur vnd Wesen/ Leib vnd Seel/ etc. Dagegen  
hören wir wol/ wie es vmb vns stehen würde/ wenn Gott vn  
sere böse Natur/ verderbtes Wesen/ vnartigen Leib/ vñ wider  
strebende Seel (welches ja alles Schuld vnd Sünde ist) nicht  
vergeben/ sondern also achten/ halten/ vnd rechnen solte/ wie  
die an jnd selbst sind/ aussen Christo vnd der Gnaden Vñ we  
re ja ein verkerter handel/ das einer hterinnen keine verge  
büß bitten/ noch von Gott begeren solte/ vñ nicht mehr suchen  
denn nur vergebung der Wirklichen sünden. Were doch das  
nicht alleine eine grosse vorgessenheit/ sondern zugleich auch  
eine Gotteslesterung/ seine eigene Natur vnd Wesen so gut  
achten/ das es keiner Vergebung bedürffe.

Sie komen daher mit etnem spruch/ aus dem Propheten  
Esaia am 38. Herr/ du wirst alle meine Sünde hinder dich  
zurück werffen. Item/ Michea am 7. Er wird alle vnser  
sünde in die tieffe des Meers werffen. Vnd wollen hieraus  
schliessen/ das die Erbsünde/ die von vns genomē vnd hinweg  
geworffen wird/ etwas vnterschiedenes/ vnd der mensch von  
dem sie genommen wird/ auch etwas vnterschiedenes sey. Vnd  
Imaginiren schier/ gleich als were die Erbsünde ein solch ding/  
das vom menschen als etwas besonders/ könne hinweg geworff  
E fen

fen werden/gleich als etwan einer einen Stein/oder sunst eine  
last von einem nimpt/vñ hinweg wirfft. Wollen also nicht ver  
sehen / das die Sünde zurücke oder hinder sich / oder in das  
Meer werffen/ in der Schrift eine sonderliche/ tröstliche art  
zureden ist/ vnd so viel bedeutet/ als die Sünde gantzlichen ver  
zeihen vnd vergeben / derer aller dinge nicht mehr gedencken/  
sondern als weren sie nie da gewesen/ deren gar vergessen/ wie  
solches alle Gelarten zu allen zeiten also / vnd nicht so Nico  
demisch von absonderung zweyer. vnterschiedenen dinge ver  
standen haben. Vnd zwar in vnser deutscher sprache/ haben  
wir auch solchz art zureden / als das man sagt / Er schlegt ab  
les in Wind/ Er wirfft alle zucht von sich / Er hat das Scham  
hütlin abgelegt/ etc. Da man weiß/ wie solches mus verstan  
den werden.

S. Augustinus im sechsten Buch wider den Pelagianer  
Julianum/ am Stebenden Capittel/ verwirfft solche Herrli  
che gedanken von der Erbsünde ( das die sollte ein sonderlich  
ding sein / das von vnser Natur. könne gescheiden werden )  
ganz vnd gar / da er also sagt. Das / dauon wir jetzt handeln  
( das vns bewegt böses zuthun ) das wir fühlen das es vns wie  
derstebet in vns / ist entweder eine andere / frembde / besondere  
Natur / die widerumb von vnser Natur kan gesondert vnd  
abgeschieden werden / oder ist vnser eigene ( verstehet verderb  
te ) Natur / die wider sol geheilet oder gut gemacht werden.  
Sprechen wir nu / es sey eine andere / frembde / sonderliche Na  
tur / so geben wir den Manicheern recht vnd beifal. Derwegen  
lasset vns bekennen / das es diese vnser eigene Natur sey / die  
da sol geheilet / der da sol geholffen / vnd wider gut gemaa  
chet werden / auff das wir vns also auff beiden seiten / wider  
die Manicheer vnd Pelagianer verwaren / vnd beider  
Schwarm entfliehen.

Nach dieser meinung Augustini / derer wir auch sind / vnd  
vne

uns darzu bekennen / solten wol eben die jenigen / so uns für  
Manicheer ausruffen / selbst vberwiesen werden / das sie rech-  
te Manicheer sind / Diweil sie auff das absondern vnd vnter-  
scheiden / zweier vnterschiedlichen dinge / so hart dringen / vnd  
darzu auch so ganz Nicodemisch / die Sprüche der Schrifte  
anziehen / als muste vnser Herr Gott etwas besonders / das  
doch nicht vnser Natur sey / vnd doch in oder an der Natur  
sey / von vns nemen / vnd hinweg werffen / wenn er vns Sünde  
vergebt wolle / So doch vnser Catechismus einfaltig leret / das  
wir vergebung der Sünden / alleine durch den Glauben an  
Christum bekommen / vnd wo denn solche vergebung / oder niche  
zurechnung der Sünden ist / da ist als denn auch leben vnd  
Seligkeit. Vnd in solchem Glauben / sind wir auch immer-  
dar für vnd für Gerecht vnd Selig für Gott / Darneben der  
Heilige Geist auch sein Werk vbet / die Sündliche Natur  
durchs Wort / vnd das liebe Creutz zudempffen / zutöden /  
vnd durch seine Gnade vnd krafft zuernuen / bis das also end-  
lichen durch den zeitlichen Tod / der Alte Adam vnd Erbsün-  
de / ganz vnd gar auffhöre / vnd an jenem tage (so viel die gleu-  
bigen anlangt) ein gar neuer / vnd doch der vorige mensch  
wider auffstehe / der auch Wesentlich für Gott / durch aus Hei-  
lig vnd gerecht sey. Daraus jr nu auch verstehen könnet / das  
es ethe lautere Calumnia ist / da man vns schuld gibe / als solten  
wir leren / die Erbsünde werde am Jüngsten Tage wieder  
auffstehen / vnd in Gerechtigkeit verwandelt werden. Das ist  
vns nie in Sinn komen / hat es auch niemands jemals von  
vns gehört / Denn wie sol die Erbsünde auffstehen / so wir  
doch ausdrücklich sagen / leren vnd bekennen / das sie durch  
den zeitlichen Tod / gentslichen auffhöre vnd jr endschafft ne-  
me / was die gleubigen betrifft / dajer nit der alt Adam oder Erb-  
sünde / sondern ein Neuer / gerechter mensch wird auffstehen /  
der als denn nicht bedarff / das etwas von ime gesondert / oder

ime verwandelt werde/in vnd nach solcher Herlicher auffers-  
stehung / Aber mit den Gottlosen vnd Ungleubigen / wird  
es viel ein andere gelegenheit haben / denn sie an jenem tage /  
vnd in alle ewigkeit / nichts weniger als hie in diesem Leben /  
für GOTT ein Grewel / vnd mit alle irem Wesen / Leib  
vnd Seel / nichts denn eitel Sünde / zur ewigen Helle Ver-  
dampt sein werden / dafür wolle vns GOTT gnediglich be-  
hüten.

Also habt ihr nu mein geliebten EHRISTEN gehöret /  
mein Bekentnis von der Erbsünde / beneben der Lere / was  
Sünde / vnd Vergebung der Sünden sey / vnd furter wi-  
derlegung des vermeinten Unterschieds / zwischen Erbsün-  
de vnd Verderbter N A T U R / vnd auch der vnersünd-  
lichen aufflagen / damit Ich vnd andere / zur vnbilligkeit mit  
vngrunde beschweret werden. GOTT wolle vns in er-  
kandter Wahrheit vnd freudiger Bekentnis derselben / besten-  
dig bis ans ende erhalten / vnd für allem Irthumb gne-  
diglich behüten / die Irrenden wider zu rechte bring-  
en / vnd vns alle selig machen / durch Ihesum  
CHRISTUM seinen lieben Sohn vnsern  
H E R R N / A M E N .

### Urteil der Christlichen Kirchen / ober der Lere von der Erbsünde.

**M** Hieronymus Wencelius in der Vorrede des Ro-  
then Catechismi b. 4. schreibt. Wenn mans bey  
gemeinem verstande / vnd Auslegung der Kirchen  
bleiben liesse / Das Verderbte Natur so viel gebe vnd hiesse /  
als Verderbung der Natur / oder die Grewliche / jemmer-  
liche vnd tieffe verderbung / der ganken menschlichen Natur / so

so dürfte es nicht viel streitens. Dis sind Mencilij wort.

Nu hat man im Colloquio zu Eisleben diese rede /  
Die **ERBSÜNDE** ist die Verderbte Natur / nicht al-  
so viel wollen gelten lassen / als / **ERBSÜNDE** ist die  
Verderbung der **NAEVR**: Ja man hat solche rede / in  
Beschreibung der Erbsünde / nicht zugeben wollen / Son-  
dern ehe das Brüderliche vnd Freundliche Gespräche / Un-  
fruchtbar zugehen lassen / Feindlich derselben Rede / als  
were sie der andern gar Widerwertig / widersprochen / M.  
Spangenberg / vnd alle die mit ihme etwig / vnd neben  
ihm begeret vnd gebeten / Das man vmb mehrer Ver-  
flerung willen / diese Wort / Verderbte Natur / in die  
Beschreibung der Erbsünde setzen wolte / für Manicheer  
ausgeruffen / vnd auch hernach in öffentlichem Druck / die-  
selbige als eine Ketzerische Lere Verdampft / wie in Preto-  
rij Charten zusehen / Da diese Wort stehen. Spangen-  
bergs Lere ist diese / Die **ERBSÜNDE** ist die Verderb-  
te Natur des Menschen / Dagegen sagen die Eislebischen  
Prediger / Dis sey eine Falsche Lere. Heisset aber nicht die-  
ses der ganzen Christlichen Kirchen vrtail verworffen / welche  
es dafür helt / wie M. Mencilius schreibet / das Verderb-  
te Natur / vnd Verderbung der Natur / gleich gelte 2 Wer  
widersezt sich denn nu der Christlichen Kirchen vrtail 2 Wer  
fleucht oder meidet dasselbtige 2 Thun es die jentigen / so da  
sprechen / es sey Verderbte Natur / vnd Verderbung der  
Natur ein ding / vnd weil die Erste rede klarer vnd verstend-  
licher / denn die andere / wouon man eigentlich redet / ausdrü-  
cket / die beneden der andern / oder an der andern stat zuge-  
brauchen / raten vnd bitten 2 Oder thun es die andern / so die  
eine rede / Erbsünde ist die Verderbte **NAEVR** /  
genklich / als mit jener nicht gleichgeltend / Sondern als



Falsch vnd vnrechte Lere verwerffen? Sie kan ja ein jeder wie einfaltig der auch sein mag/leichtlich erkennen vnd vrteilen / wer es mit der Christlichen Kirchen zuuor gesetztem vrteil halte oder nicht. Denn wer da nicht zugeben wil/das verderbte Natur so viel heisse/ als Verderbung der Natur/ vnd derwegen auch nicht zulassen wil / das an stat der wort / verderbung der Natur/ diese wort / verderbte Natur / können gebraucht vnd gesetzet werden / der streitet stracks wieder der Kirchen Gottes vrteil / die es je dafür helt / das beide reden gleich viel gelten vnd geben? Vnd was machet der vnterscheid anders / denn das er der Kirchen vrteil gar auffhebet/ da man für gibt / Erbsünde sey wol die verderbung der Natur aber nicht die verderbte Natur.

Vnd hieraus ist auch Augenscheinlich vnd klar zu sehen/ wer des Streits / zwischen den Predigern in der Graffschafft Mansfeldt/ ein vrsache sey/ Ob es die sind / die vorgedachte beide reden für gleich halten/wie die Mansfeldischen: Ob es nicht viel mehr die / so zwischen beiden reden / einen so grossen vnterscheid machen/vnd die Eine/als der Ander ganz widerwertig/für Falsch verdammen vnd verwerffen/wie die Eisleber in Pretorij Charten gethan haben / Gott siehe seiner Wahrheit bey/Amen.

Gedruckt zu Mansfeldt.

M. D. LXXIII.





155035 T

AB 155035

ULB Halle 3  
002 387 646



50





5  
Eine Predigte/  
**Von der Sünde vnd**  
Vergebung der Sünden.

Über das Euange. am dritten Son-  
tag Trinitatis / zu Eisleben in S. Peters Kir-  
chen geschehen Anno 1573.

Durch  
M. Cyriacum Spangenberg.

Auff begeren des Wolgeborenen vnd  
Edlen Herrn / Herrn Volrats Graffen vnd  
Herrn zu Mansfeld / etc.

Zur Bekentnis der Warheit wider vielfaltige / Fal-  
sche aufflagen der Verleumbder.



M. D. LXXIII.

D. 10

